

# Freihandelsnetzwerk wird ausgebaut

**Freihandel** Die Weiterentwicklung der EFTA-Freihandelspolitik und der Brexit waren die zentralen Themen am EFTA-Ministertreffen in Island, wo Regierungsrätin Aurelia Frick mit ihren Kollegen aus der Schweiz, Norwegen und Island ein Freihandelsabkommen unterzeichnete.

In Anbetracht der wachsenden Gefahr des Protektionismus, mit der sich das Welthandelssystem konfrontiert sieht, bekräftigten die Ministerinnen und Minister die Bedeutung von liberalen Handelspolitiken und Freihandel. Sie bekannten sich zu einem Welthandelssystem, das auf transparenten und international etablierten Normen basiert. «Als kleines Land mit einem hohen Exportanteil der Wirtschaft sind wir auf offene Märkte angewiesen. Die Welthandelsorganisation und ganz besonders unsere Freihandelsabkommen schaffen klare Grundlagen und somit Rechtssicherheit für unsere Wirtschaft», so Regierungsrätin Aurelia Frick. Durch das aktuelle Freihandelsnetz der EFTA verfügt Liechtenstein derzeit über 28 Freihandelsabkommen mit Zugang zu insgesamt 39 Ländern. Am Ministertreffen in Island unterzeichneten die EFTA-Ministerinnen und Minister das neue Freihandelsabkommen mit Ekuador sowie das modernisierte Abkommen mit der Türkei. Darüber hinaus setzten sie Prioritäten für die zahlreichen Verhandlungsprozesse, wobei für die liechtensteinische Wirtschaft äusserst relevante Partner wie Mercosur und Indien ganz oben auf die Prioritätenliste stehen.

## Bedeutung des EWR unterstrichen

Auch der EWR wurde am Ministertreffen diskutiert: Dessen Bedeutung ist unumstritten, genauso wie die Notwendigkeit des reibungslosen Zugangs zum EU-Binnenmarkt. Die Ministerinnen und Minister zeigten sich zufrieden mit dem Funktionieren des EWR-Abkommens und



Pablo Campana Sáenz, ecuadorianischer Handelsminister, Aussenministerin Aurelia Frick, Gudlaugur Tor Tordarson, isländischer Aussen- und Handelsminister, Torbjørn Røe Isaksen, norwegischer Handels- und Industrieminister, Bundesrat Johann Schneider-Ammann und EFTA-Generalsekretär Kristinn F. Arnason (v. l.). Bild: EFTA-Council

würdigten insbesondere die Fortschritte beim Abbau des Übernahmerrückstands. Über 60 Finanzdienstleistungsrechte konnten seit Jahresbeginn ins EWR-Abkommen übernommen werden. «Es ist

erfreulich, dass die gemeinsamen Anstrengungen der letzten Monate nun endlich konkrete Resultate zeigen. Wir dürfen nicht locker lassen und müssen diesem Thema weiterhin höchste Priorität beimessen», erklärte

Aussenministerin Frick. Ausserdem wurden die Fortschritte bei der Umsetzung des EWR-Finanzierungsmechanismus begrüsst. 12 der 15 Kooperationsabkommen sind mit den EU-Empfängerstaaten mittlerweile

abgeschlossen, sodass nun die konkreten Projekte starten können.

abgeschlossen, sodass nun die konkreten Projekte starten können.

## Enge Abstimmung zum Thema Brexit wichtig

Ein wichtiges Thema des Treffens waren die möglichen Konsequenzen des Brexit, mit welchem das Vereinigte Königreich auch aus dem EWR und den bilateralen Verträgen EU-Schweiz ausscheiden wird. Das Vereinigte Königreich ist ein bedeutender Handelspartner für die EFTA, weshalb die EFTA-Staaten ein Interesse daran haben, die bestehenden Beziehungen mit dem Vereinigten Königreich so weit wie möglich aufrechtzuerhalten. Sie waren sich einig, dass dafür eine enge Abstimmung unter den EFTA-Partnern wichtig ist: «Die Komplexität von Brexit erfordert es, dass wir unsere Kräfte bündeln und wo möglich Allianzen schmieden», resümierte Frick.

## Konstruktiver Austausch mit den EFTA-Parlamentariern

Auf dem Programm der EFTA-Minister standen auch Treffen mit dem EFTA-Parlamentarierausschuss und dem EFTA-Konsultativkomitee, in dem die Sozialpartner vertreten sind. Die Abgeordneten Elfried Hasler und Harry Quaderer vertraten Liechtenstein im Parlamentarierausschuss. Im Konsultativkomitee nahm Sigi Langenbahn, Präsident des Liechtensteinischen ArbeitnehmerInnenverbandes, teil. (ikr)

# 10 Jahre Liechtenstein bei den Lindauer Nobelpreisträgertagungen

**Forschung** Liechtensteinische Nachwuchsforschende können seit 10 Jahren an den Lindauer Nobelpreisträgertagungen teilnehmen. Im Rahmen einer kleinen Feier trafen sich ehemalige Liechtensteiner Teilnehmerinnen und Teilnehmer an der Universität Liechtenstein.

Sowohl in Medizin, Physik und Chemie als auch auf dem Gebiet der Ökonomie sind die Lindauer Nobelpreisträgertagungen eine einzigartige Gelegenheit, talentierte Nachwuchsforschende mit den Spitzen der jeweiligen Wissensgebiete in Kontakt zu bringen. Um auch liechtensteinischen Nachwuchsforschenden die Teilnahme an der jährlich stattfindenden Tagung zu ermöglichen, hat die Regierung mit der Stiftung Lindauer Nobelpreisträgertreffen vor 10 Jahren ein entsprechendes Memorandum unterzeichnet. Erhebliche finanzielle Zuwendungen des Landes und verschiedener privater Institutionen und Unter-

nehmen an die Stiftung wurden geleistet.

## 27 «Liechtensteiner Lindau-Alumni»

Seither konnten jedes Jahr bis zu fünf liechtensteinische Nachwuchsforschende, deren hoher Leistungsausweis durch ein Gremium evaluiert wurde, an diesen hochkarätigen Tagungen teilnehmen. Insgesamt 26 junge Forschende, die an verschiedensten Institutionen und Unternehmen in Liechtenstein, Europa und auch in Übersee arbeiten, konnten bisher an den Nobelpreisträgertagungen teilnehmen. Am vergangenen Freitag wurden an der Universität Liechtenstein, die seit

2008 als akademischer Partner der Tagung mitwirkt, 12 «Liechtensteiner Lindau-Alumni» sowie Persönlichkeiten aus Wissenschaft und Wirtschaft sowie Regierungsekretär Horst Schädler bei einer kleinen Feier begrüsst. Die «Lindau-Alumni» Andreas Brunhart (Liechtenstein Institut) und Rebecca Hasler (Inselspital Bern) gaben in beeindruckender Weise ihre Erlebnisse wieder. Während Andreas Brunhart an einem Seminar mit der deutschen Bundeskanzlerin Angela Merkel teilnahm, konnte Rebecca Hasler intensive Gespräche über ihre Arbeit mit mehreren Nobelpreisträgern führen, deren Forschungsgebiet ähnlich orientiert ist. Beide dankten dem Land, der Regierung und anderen Förderern für die Unterstützung, die die Teilnahme an der Tagung ermöglichte.

## Forschung international sichtbar machen

Anschliessend hielt Hans Peter Hertig (EPFL Lausanne und ehemaliger Direktor des Schweizerischen Nationalfonds SNF) einen bemerkenswerten Vortrag über Chancen und Grenzen der Förderung von Nachwuchsforschenden in einem Kleinstaat. Dabei betonte er unter anderem, dass die Teilnahme Liechtensteins an internationalen Forschungsförderungsprogrammen wie Horizon 2020 unbedingt erforderlich wä-



Liechtenstein bei den Lindauer Nobelpreisträgertagungen: Freudiges Wiedersehen liechtensteinischer Nachwuchsforschender beim ersten «Lindau-Alumni»-Treffen an der Universität Liechtenstein.

re, um an grösseren internationalen Forschungsprojekten mitzuwirken und damit auch internationale wissenschaftliche Sichtbarkeit zu erlangen. An der anschliessenden Podiumsdiskussion zum Vortragsthema nahmen der Referent, Jan vom Brocke (Universität Liechtenstein), Richard Quaderer (RhySearch, Buchs), «Lindau-Alumnus» Daniel Frick und Regierungsekretär Horst Schädler teil. Die verschiedenen Sichtweisen und Erfahrungen zu dem Thema kamen unter der gelungenen Moderation von Christian Frommelt (Liechtenstein Institut) zum Ausdruck. (ikr)



Interessante Podiumsdiskussion. Bilder: Close Up/Roland Korner

FÜR JEDES PROBLEM  
DIE RICHTIGE LÖSUNG.  
www.sprengerag.li  
Tel. +423 373 24 79



SERVICE ALLER ROLLADEN- UND BESCHATTUNGSSYSTEME